

Wie der Ort Weißbach bei Zwickau zu der Ehre kam, den schönen Spitznamen

„Die Weißbacher Ziegenstecher“

tragen zu dürfen.

Wohl zu allen Zeiten wurde in Weißbach von den hiesigen Bauern Butter hergestellt. Ebenso schlachteten die Weißbacher Fleischer seit eh und je Tiere. Auch die Zeidler des Ortes bargen von je her unter großer Mühe ihr Bienenwachs und den Honig aus den Bienenstöcken.

Die Stänkerhandwerker von Weißbach haben so seit alters her aus der Butter der Weißbacher Butterleute und den Fetten der Weißbacher Fleischer - unter dem Zusatz geringer Anteile von Bienenwachs, Unschlitt- oder Insektlichter gesotten.

Und weil die Weißbacher Stänkershandwerker die allerbesten und am hellsten strahlenden Insektlichter beim Herstellen aus dem Fett des Ziegentalges gesotten haben, kauften sie alle Ziegen im weiten Umland auf und schlachteten sie, so sie ihrer „aller habhaft“ werden konnten.

Da jedoch immer und überall in aller Welt arger Bedarf an allerbesten Insektlichtern aus Weißbach war, so mag es wohl auch gewesen sein, dass man einst diesen ehrlichen Stänkerhandwerkern, die über viele Generationen hinweg dieses wichtige Handwerk in Weißbach betrieben, irgendwann den scherzhaften Orts- Beinamen

„Weißbacher Ziegenstecher“

verlieh.

Gott sei Dank ist dieser schöne alte Weißbacher Spitzname bis heute bestehen geblieben. Gibt er doch aller Welt einen ausführlichen Hinweis dafür, dass es die störrische, äußerst kluge, wenn auch ständig meckernde Ziege von Weißbach war, die durch die fleißige Arbeit der Stänkersleute des Ortes in aller Welt berühmt geworden ist.

So haben einmal diese fleißigen Weißbacher Stänkershandwerker gemeinsam mit ihren Landsleuten, den Bauern mit ihrer Butter, den Fleischern mit ihren Fetten und den Zeidlern mit ihrem Bienenwachs dafür gesorgt, dass dem „Rest der Welt“ ein Licht auf geht.

Damit dieses immer und ewig so bleiben möge, wünscht sich

Dietmar Hochmuth.

der „Butter- Sepp“.